

**Rede
der Sprecherin für Haushalt und Finanzen**

Frauke Heiligenstadt, MdL

zu TOP Nr. 3 und 4 – Abschließende Beratungen

3) Entwurf eines Gesetzes zu dem Staatsvertrag zwischen dem Land Niedersachsen, dem Land Sachsen-Anhalt und dem Land Mecklenburg-Vorpommern über die Norddeutsche Landesbank - Girozentrale - Gesetzentwurf der Landesregierung - Drs. 18/5174

4) Entwurf eines Gesetzes zum Zweck der nachhaltigen Ausrichtung der Norddeutschen Landesbank – Girozentrale
Gesetzentwurf der Landesregierung - Drs. 18/5173

5) a) Zukunft für die NORD/LB ohne frisches Steuergeld
Antrag der Fraktion der FDP - Drs. 18/831

b) Eigenständige und starke Braunschweigische Landessparkasse in kommunaler Trägerschaft auf den Weg bringen

Antrag der Fraktion der FDP - Drs. 18/3038

c) NORD/LB: Erfolgsabhängige und fixe Vergütung des Vorstands reformieren

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. **18/4392**

d) NORD/LB: Stille Gesellschafter und Nachrangkapital dürfen bei Sanierung nicht freigestellt werden

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

während der Plenarsitzung vom 16.12.2019
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Die Debatte um die Eigenkapitalstärkung der NORD/LB kann man seriös führen. Man kann sie aber auch sehr populistisch führen. Ich habe bei den Beiträgen in dieser Debatte insbesondere von der Seite der Opposition sehr deutlich merken können, dass es hier doch wohl eher populistisch zugeht: „Vorstandsgehälter“, „Geld verbrennen“, „Steuergelder“ - das sind Begriffe, mit denen Sie aufwiegeln möchten.

Auch draußen vor der Tür im Rahmen einer kleinen Demonstration wird sehr populistisch Spielgeld verbrannt. Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich möchte in meinem Beitrag gerne deutlich machen, dass das Bild des Geldverbrennens für die Rettung der NORD/LB und die Eigenkapitalstärkung im Jahr 2019 gerade nicht gilt. Ganz im Gegenteil: Ich bin sogar der Meinung, dass diejenigen, die sich heute der Zustimmung zu den geplanten Maßnahmen verweigern, das Vermögen des Landes gefährden und auch zahlreiche Arbeitsplätze in Niedersachsen aufs Spiel setzen.

Lassen Sie mich daher zu Beginn ganz kurz ausführen, warum wir uns überhaupt mit der Eigenkapitalstärkung der NORD/LB beschäftigen. Das Land Niedersachsen ist größter Eigentümer der NORD/LB. Das ist schon einmal eine ganz andere Ausgangslage, als sie bei den Bankenrettungen in der Finanzkrise der Fall gewesen ist. Das Land Niedersachsen hat also ein ureigenes Interesse daran, dieses Vermögen zu erhalten und die NORD/LB mit entsprechendem Eigenkapital auszustatten, um den Anforderungen der Bankenaufsicht zu genügen. Der Grund ist ganz einfach: Ansonsten wäre auch das Vermögen nicht mehr vorhanden, wenn es zu einer Abwicklung der Bank käme, meine sehr verehrten Damen und Herren. Deswegen kümmern wir uns um das Vermögen des Landes Niedersachsen.

Wir sichern aber nicht nur das Vermögen des Landes durch ein Investment, sondern wir wollen auch die Bank als wichtige Arbeitgeberin von - zumindest zurzeit - mehr als 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Blick nehmen. Ich denke, dass wir in der Politik gut daran tun, wenn wir uns um Unternehmen kümmern, die in eine wirtschaftliche Schiefelage geraten sind und bei denen ein großer Arbeitsplatzverlust droht. Auch wenn wir durch die geplanten Maßnahmen nicht alle vorhandenen Arbeitsplätze werden erhalten können, so ist es jedenfalls uns seitens der SPD-Fraktion sehr wichtig, dass wir einen Großteil der Arbeitsplätze - und damit qualifizierte Arbeitsplätze in Niedersachsen sowie das Know-how am Finanzstandort Niedersachsen - erhalten können. Damit können wir einen wichtigen Arbeitgeber in unserer Region stützen, meine Damen und Herren.

Hinzu kommt, meine sehr verehrten Damen und Herren, dass die NORD/LB eine besondere Bedeutung im Bereich des sogenannten Agrarbankings in Niedersachsen und auch sonst in Norddeutschland hat. Wir betonen immer wieder, dass Niedersachsen das Agrarland Nummer eins ist. Wir scheinen aber nicht einen einzigen Gedanken daran zu verschwenden, wie das Agrarland Nummer eins die notwendigen Investitionen zum Erhalt dieses Agrarspitzenplatzes tatsächlich bewältigen kann.

Hierfür ist natürlich auch im Rahmen einer gut funktionierenden Aufgabenteilung in einer sozialen Marktwirtschaft eine gut funktionierende und mit Know-how versehene Großbank notwendig. Diese ist z. B. die NORD/LB, und sie wird es in Zukunft hoffentlich auch bleiben können, meine sehr verehrten Damen und Herren.

Ein wichtiger weiterer Grund, warum wir uns mit der Eigenkapitalstärkung der NORD/LB beschäftigen, ist die Tatsache, dass die NORD/LB ein großes Know-how im Bereich der Finanzierung von Investitionen bei regenerativen Energien hat. Sie ist weltweit die Bank mit dem größten Know-how in diesem Bereich. Wir sollten in der Politik nicht tagesin, tagaus - insbesondere die Grünen - vom Klimawandel und von Klimaschutzmaßnahmen sprechen, ohne uns gleichzeitig um Finanzierungsmöglichkeiten für die Investitionen in diesem Bereich zu kümmern! Das passt nicht zusammen, meine sehr verehrten Damen und Herren und Kolleginnen von den Grünen.

Nicht zuletzt ist die NORD/LB auch eine wichtige Bank als quasi zentrale Bank für unsere niedersächsischen Sparkassen. Dies ist u. a. ein Grund, warum sich der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband hierbei massiv engagiert.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich hoffe, allein diese - es gäbe noch mehr - sind ausreichende Argumente, warum es wichtig ist, dass wir uns um den Erhalt der Bank und um die Eigenkapitalstärkung kümmern und uns *nicht* mit einem Abwicklungsszenario beschäftigen.

Da hier allerdings die Opposition dazu neigen wird, die unterschiedlichen Varianten einer Abwicklung zu bevorzugen, will ich nicht darauf verzichten, auch dieses Szenario einmal näher zu beleuchten. Sollten wir den Weg, den die AfD oder auch die FDP oder auch die Grünen vorschlagen, nachvollziehen und die NORD/LB vollständig veräußern oder über das sogenannte Single Resolution Board abwickeln, so hätten wir erstens das Problem, dass ein potenzieller Investor überhaupt nicht an einem Erwerb einer Bank interessiert ist, solange das Land nicht in mindestens gleicher Höhe - sogar mit deutlich höheren Garantien - den Kaufpreis entsprechend stützt. Dies hat uns jedenfalls das Angebot einer

privaten Investmentbank im Januar sehr gut deutlich gemacht. Auch eine Abwicklung über das sogenannte Single Resolution Board wäre zusätzlich mit dem Problem verbunden - Herr Fühner hat darauf hingewiesen -, dass wir die gesamte Federführung in dem Prozess abgeben würden. Dritte würden die NORD/LB abwickeln! Das Land Niedersachsen könnte nichts mehr dazu beitragen. Wollen wir uns wirklich diesen Kräften ausliefern, meine sehr verehrten Damen und Herren?

Insbesondere vor dem Hintergrund, dass das Sparkassensicherungssystem und der Sicherungsfonds im Bereich des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes bei einer solchen Abwicklung ebenfalls gefährdet würden, würden viele kleine Sparkassen auch in Niedersachsen in eine deutliche Schieflage geraten. Auch das ist für uns ein Grund, uns mit dem Thema Abwicklung nicht intensiver zu beschäftigen: Das ist für uns nicht der richtige Weg.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Abwicklung der Bank wäre natürlich auch ein Ausverkauf von Know-how, ein Ausverkauf der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Herr Lilienthal, wenn Sie sich hier hinstellen und sagen: „5.000 Arbeitsplätze weg, abwickeln, tschüss!“, dann kann ich nur sagen: Das sagen Sie mal denen, die 500 m Luftlinie hinter uns arbeiten! Das sagen Sie ihnen mal direkt ins Gesicht!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich denke, dass damit deutlich wird, dass wir über Abwicklungsmöglichkeiten der Bank nicht länger nachdenken sollten. Ich halte Lösungsvorschläge in diese Richtung zum jetzigen Zeitpunkt für unverantwortlich.

Insofern war die jetzt vorgesehene Lösung mit der Einbindung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und der Ausrufung des sogenannten Stützungsfalls meiner Ansicht nach die vernünftigste und damit die verantwortungsvollste und im Übrigen auch die wirtschaftlichste Lösung, die wir finden konnten.

Niemand, meine sehr verehrten Damen und Herren, sagt, dass es sich hierbei um einen leichten Weg handelt. Niemand sagt, dass dieser Weg risikofrei ist, insbesondere vor dem Hintergrund, dass sich die Bankenlandschaft insgesamt in Veränderung befindet. Aufgrund der niedrigen Zinsen und aufgrund der Entwicklung bei der Digitalisierung ist jegliches Handeln von Banken heutzutage risikobehaftet.

Aber unzählige Gutachterinnen und Gutachter, Beraterinnen und Berater, Expertinnen und Experten und auch behördliche Institutionen haben die im

Rahmen des Rettungsplanes der Bank vorgeschlagenen Maßnahmen auf Herz und Nieren geprüft. Alle sind zu dem Ergebnis gekommen, dass es sich um ein Investment des Landes Niedersachsen handelt, das Vermögen sichert, und dass jeder dritte private Investor genauso gehandelt hätte.

Die Risikoszenarien sind sehr konservativ gerechnet worden.

Ich hoffe, sehr geehrte Damen und Herren, dass sich die Annahmen, die wir den heutigen Entscheidungen zugrunde legen, tatsächlich realisieren lassen. Niemand ist heute in der Lage, das genau vorauszusehen. Allerdings waren und sind wir in der Lage, dies zumindest genau zu prüfen, und das ist in den letzten 18 Monaten tatsächlich sehr intensiv geschehen. Wir haben uns für die verantwortungsvollste, risikoärmste und wirtschaftlichste Variante für die Beschäftigten und den Wirtschafts- und Finanzstandort Niedersachsen entschieden.

Deshalb werden wir heute den vorliegenden Gesetzentwürfen zum Staatsvertrag und zur Ausrichtung der NORD/LB zustimmen. Aus diesem Grunde bitte ich auch die Opposition, diesen Vorschlägen zuzustimmen. Die SPD-Fraktion hat auch in Zeiten der Opposition Verantwortung übernommen und Entscheidungen dieser Art mitgetragen, weil es um das Land geht.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

lassen Sie mich mit einem Zitat des ehemaligen Bundespräsidenten Walter Scheel enden: „Nichts geschieht ohne Risiko, aber ohne Risiko geschieht auch nichts.“

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.